

# CINÉ JOURNAL SUISSE SCHWEIZER FILMWOCHENSCHAU CINE GIORNALE SVIZZERO

TÉL. 5.52.34 - CHÈQUES POSTAUX I. 7864 - 8. RUE DE HESSE -

Communiqué No. 266 du 14.12.1945.

1. Téléphonie à courant porteur - L' Ecole Polytechnique Fédérale a développé de nouvelles méthodes pour la téléphonie à courant porteur avec sélection intérrurbaine automatique. [m. 90]

2. La voix de la Suisse - Le prof. von Salis, le chroniqueur de Radio Beromünster, bien connu dans toutes les régions de langue allemande, est fêté par les résistants du Vorarlberg. [m. 18]

3. L'aide de la patrie - Dans un camp pour les Suisses rapatriés d'Europe orientale. [m.94]

Métrage: 209, 50 m.

---

Communiqué Nr 266 vom 14.12.1945.

1. Frequenzträger-Telephonie - Die Eidg. Techn. Hochschule entwickelt neuartige Methoden für die Frequenzträger-Telephonie mit automatischer Fernwahl. [m. 90]

2. Die Stimme der Schweiz - Prof. von Salis, der im ganzen deutschen Sprachgebiet gehörte Chronist von Radio Beromünster, besucht die Mitglieder der vorarlbergischen Widerstandsbewegung. [m. 18]

3. Die Hilfe der Heimat - In einem Lager für Schweizer Rückwanderer aus dem Osten. [m. 94]

Meterzahl: 209, 50 m.

---

Comunicato No. 266 del 14.12.1945.

1. Telefonia a corrente portante - La Scuola Politecnica Federale sviluppa metodi nuovi per la telefonia a corrente portante con selezione automatica interurbana. [m. 90]

2. La voce della Svizzera - Il prof. von Salis, il cronista di Radio Beromünster noto in tutte le regioni di lingua tedesca, è stato festeggiato dai membri della resistenza del Vorarlberg. [m. 18]

3. L'aiuto della patria - In un campo di svizzeri reduci dall'Europa orientale. [m. 94]

Metraggio: 209, 50 m.

---



1. Frequenzträger-Telephonie. Dieses unwahrscheinliche Bild ist nur ein Beispiel: Die überlasteten Linien machen das Telefonieren im Fernverkehr zur Plage. Im physikalischen Institut der Eidgenössischen Technischen Hochschule beschäftigt man sich mit dem Telefonproblem. Es fehlt an Rohmaterial für neue Leitungen? Die Wissenschaft weiss Rat. Die Studenten der Hochfrequenztechnik wissen, dass man mit Hilfe von Trägerwellen viele Gespräche auf einmal über eine einzige Leitung senden kann. Aber das Wissen allein genügt nicht. Die Studierenden und ihr Lehrer müssen ihre theoretischen Kenntnisse eigenhändig verwirklichen. Von der Spule bis zum komplizierten Bestandteil müssen die Apparate in der Hochschule selber gebaut werden. Hätte der Krieg uns nicht vom Import abgeschnitten, wären die jungen Hochfrequenz-Spezialisten nie vor dieser Aufgabe gestellt worden. Sie haben sie gut gelöst: Hier sind die ersten in der Schweiz verwendeten Apparate für Trägerfrequenz-Telefonie entstanden. Versuchen wir uns vorzustellen, um was es sich handelt. Man will mehrere Gespräche über eine Leitung senden. Das geht nicht ohne weiteres. Die Gespräche werden miteinander vermischt, und keines ist verständlich. Jetzt kommt die Trägerfrequenz zur Hilfe. Man schaltet zwischen Telefon und Leitung ein Hochfrequenzsystem, ähnlich einem Radioapparat, ein. Die Hochfrequenzwellen tragen gewissermassen die vom Telefon ausgehenden Mikrofonwellen durch die Leitung. Die Hochfrequenz-Trägerwellen können in beliebiger Anzahl und Wellenlänge durch eine Leitung gesandt werden - wie eine Radioantenne genügt, um die Stationen aller Wellenlängen zu empfangen. Halt, halt, pardon! Sende- und Empfangsstation müssen natürlich vorher aufeinander abgestimmt sein. Die Anlage ist fertig. Sprechprobe. So würde es klingen, wenn wir das Gespräch direkt von der Leitung abnehmen. Die Empfangsstation muss den modulierten Ton demodulieren. So! Gut - aber wie kann man mit Hilfe der Trägerfrequenz automatisch telefonieren? Dazu wurde ein Gerät erfunden, das sich nicht irrt. Es unterscheidet genau zwischen den Schwingungen eines Impulstones für die Nummerwahl und den Schwingungen der Sprache. So genau wie der Oszillograph, der die Schwingungen sichtbar macht. An der Hochschule wurden die Geräte ausgedacht und gebaut - die Industrie hat das Werk weitergeführt - in den Telefonzentralen wird in diesen Wochen eifrig montiert. Die Schweiz ist das einzige Land, wo die Trägerfrequenztelefonie mit automatischer Fernwahl funktioniert. Aber genug der Schulmeisteri! Nur eines noch: Denken Sie an die verborgene Arbeit der Hochschulen, wenn Sie irgendwo lesen, man könne heutzutage viele Gespräche - in der Schweiz sind es zwölf - gleichzeitig über einen einzigen Draht senden!

2. Die Stimme der Schweiz. Bei der vorarlbergischen Widerstandsbewegung war vor kurzem Professor J.R. von Salis zu Gast, dessen Radio-Wochenchroniken aus Birmunster den deutschen Hörern während des Krieges die Wahrheit mitteilten. Professor von Salis spricht in Bregenz.

3. Die Hilfe der Heimat. Vor einer Woche haben wir Rückwanderer aus dem Osten nach ihrer Ankunft in der Schweiz bis ins Quarantänelager geleitet.



Inzwischen war unser Reporter im Lager und hat mit der Kamera notiert, wie die Heimat den nach Hause Gekommenen hilft. Alt und müde sind viele unter ihnen. Sie tragen schwer an ihrer Entwurzelung. Osteuropa mit seinen grossen Landgütern war ihre zweite Heimat. Die Geschichte hat einen Schritt über sie hinweg getan. Jetzt ist die kleine, enge Heimat ihre letzte Zuflucht. Ein sehr alter, sehr müder Mann hatte gerade noch die Kraft, in die alte Heimat zu kommen, um zu sterben. Er wollte in der heimatlichen Erde begraben sein. Viele der Heimgekehrten sind krank. Sie mussten sich durch unbeschreiblichen Schmutz und entsetzliche Entbehrungen hindurchkämpfen. Die Kinder die Kinder nehmen alles von der besten Seite. Was hier im Namen der Hygiene für sie geschieht, ist in ihren Augen ein Spiel mit vielen Ueberraschungen und technischen Geheimnissen. Die Erinnerung an Heimatlosigkeit und rastlose Flucht vor Hunger und Not wird von vielen neuen, angenehmeren Empfindungen zugedeckt. Die Alten haben es schwerer. Es ist traurig, alt und krank zu sein. Weit weg liegen die glücklichen Tage. Wird man die Kraft haben, wieder etwas Nützliches zu unternehmen? Die Aerzte und Pfleger tun, was in ihren Kräften steht. Die ganz Kleinen sind in einer besonderen Baracke untergebracht. Jetzt, ihr diplomierten Säuglingspflegerinnen, zeigt, was ihr könnt! Gegen die Kinder ganzer Erdteile wütet der Tod. Und hier, in unserer unbegreiflich glücklichen Schweiz, dürfen wir ihm trotzen. Nicht fern von uns müsste die Kamera Bilder des Todes, stummer Pein, hilflosen Leidens festhalten - hier darf sie zuschauen, wie Kinder satt werden, spielen, heranwachsen. So also sieht es in unserem Land aus: Wir sind reich und dürfen mit den Heimatlosen grosszügig sein. Hier liegen die Kleider und Schuhe bereit, die den Rückwanderern von Bundes wegen zustehen. Wer wagt es jetzt noch, zu sagen, wir hätten den bei uns Schutz Suchenden soviel gegeben, dass für uns selber nichts mehr übrig geblieben sei? Unsere Landsleute aus dem Osten werden, wenn sie das Lager verlassen, von Kopf bis Fuss neu eingekleidet. Vergessen wir nicht, dass sie alles verloren haben, was sie mit Fleiss und Beharrlichkeit in langen, arbeitsreichen Jahren erwarben. Unsere gute alte Schweiz ist eine Märchentante mit wohlgefüllten Truhen. Zwanzig Tage dauert die Quarantäne. Jetzt beginnt das Leben in der neuen Welt. Wir wünschen Mut, und Glück, und freundliche Begegnungen!

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*  
\*\*  
\*



1. Téléphonie à courant porteur - Cette image invraisemblable n'est qu'un symbole: main avec les lignes surchargées une communication interurbaine est un supplice. A l'Institut de Physique de l'Ecole polytechnique fédérale on étudie le problème de la téléphonie. Manque-t-on de matériaux pour les nouvelles lignes ? On fait appel à la science, suprême ressource. Les élèves de ce cours sur la technique de la haute-fréquence savent qu'avec l'aide des ondes porteuses on peut transmettre plusieurs conversations à la fois sur une seule et même ligne. Mais de le savoir seulement ne résout pas pour autant le problème. Les étudiants et leur professeur doivent réaliser de leurs propres mains leurs connaissances théoriques. De la bobine à la pièce détachée compliquée les appareils doivent être construits à l'Ecole même. Si la guerre n'avait pas arrêté nos importations, ces futurs spécialistes de la haute-fréquence n'auraient pas été placés devant pareille tâche. Cependant ils l'ont menée à bien: c'est ici que furent créés les premiers appareils à courant porteur utilisés en Suisse. Essayons de nous faire une idée du fonctionnement du système. Ne pourrait-on pas tout simplement utiliser la même ligne pour plusieurs communications ? Ce n'est malheureusement pas possible. Les conversations seraient entremêlées et aucune ne serait intelligible. C'est ici que l'onde porteuse en haute fréquence intervient. On intercale entre les postes téléphoniques et la ligne un dispositif de haute-fréquence semblable à la poste de TSF. Le courant de haute-fréquence émis par ce dispositif porte à travers la ligne le courant microphonique. Une ligne peut transporter simultanément plusieurs courants de haute-fréquence de longueur d'onde différente, exactement comme une antenne de TSF. peut capter plusieurs longueurs d'ondes en même temps. Hé-là, veux-tu te cacher? Vous voyez bien que seuls deux postes accordés sur une même longueur d'onde peuvent correspondre. L'installation est prête. Essai de conversation. Voici quel serait le son si nous branchions directement sur la ligne. La station réceptrice détecte le courant modulé: comme ceci. Voilà qui est bien, mais comment peut-on téléphoner automatiquement à l'aide du courant porteur ? Un dispositif infailible a été inventé à cet effet. Il distingue exactement les vibrations d'une impulsion sonore pour la sélection d'un numéro des vibrations de la voix avec autant de précision que l'oscillographe qui rend les vibrations visibles. C'est à l'institut des hautes études que les dispositifs furent conçus et réalisés... L'industrie a continué l'oeuvre... dans les centrales téléphoniques on procède actuellement avec fièvre aux installations. La Suisse est le seul pays où fonctionne le téléphone à courant porteur avec sélection interurbaine automatique. En voilà assez avec ce rébarbatif langage de maître d'école.... Mais songez au travail discret et fertile des écoles supérieures lorsque vous lisez quelque part que l'on peut aujourd'hui échanger plusieurs conversations (en Suisse on n'en dépasse pas douze) simultanément sur la même ligne.

2. La voix de la Suisse. Le mouvement de la résistance du Vorarlberg a fêté le prof. J.R. von Salis dont les chroniques radiophoniques, pendant la guerre, communiquaient la vérité aux auditeurs allemands. Le professeur von Salis parle à Bregenz. .

3. L'aide de la patrie - Il y a une semaine, à leur arrivée en Suisse, nous avons accompagné les rapatriés de l'Est jusqu'au camp de quarantaine. Depuis, notre reporter s'est rendu au camp et la caméra nous montre de quelle façon la patrie aide ceux qui sont rentrés au pays. Beaucoup d'entre eux sont vieux et fatigués. Le déracinement pèse lourdement sur leurs épaules affaiblies. L'Europe orientale avec ses grands domaines ruraux était leur seconde patrie. L'histoire a fait un pas sans s'inquiéter de leur désarroi. Maintenant, la petite patrie, dans ses étroites limites, leur offre un refuge. Un homme très vieux et très usé a eu encore la force de rentrer dans le pays des ancêtres pour y mourir. Il voulait être enterré dans la terre natale. Beaucoup de ces rapatriés sont malades. Ils ont dû lutter contre une saleté indescriptible et d'indicibles privations. Les enfants... les enfants eux prennent tout du bon côté. Ce qui est fait ici pour eux au nom de l'hygiène, est à leurs yeux un jeu plein de surprises et de secrets techniques. Le souvenir de leur fuite ininterrompue devant la faim et la misère est couvert par beaucoup de sensations nouvelles et plus agréables. Les vieux ont la vie plus difficile. Il est triste d'être vieux et malade. Comme ils sont loin les jours heureux. Auront-ils la force d'entreprendre de nouveau quelque chose d'utile ? Les médecins et les infirmiers font de leur mieux pour les y aider. Les tout petits sont installés dans une baraque particulière. Maintenant c'est à vous, les nurses diplômées, de montrer ce que vous savez faire. La mort s'acharne contre les enfants de continents entiers. Et ici, dans notre Suisse invraisemblablement heureuse, nous pouvons lui tenir tête. Non loin de nos frontières, la caméra enregistrerait des images de mort, de souffrance muette, de douleur désemparée. Ici, elle peut regarder les enfants jouer, se rassasier, grandir.



Voilà comment les choses se présentent dans notre pays: nous sommes riches et il nous est permis d'être généreux avec les apatrides. Ici s'amoncellent les habits et les chaussures que la confédération distribue aux rapatriés. Qui donc ose encore prétendre que nous avons tant donné à ceux qui ont cherché asile chez nous qu'il ne reste rien pour nous-même ?

Nos compatriotes de l'Est, lorsqu'ils quitteront le camp, seront vêtus de neuf de la tête aux pieds. N'oublions pas qu'ils ont tout perdu, tout ce qu'ils avaient acquis patiemment, courageusement, au cours de longues années de travail.

Notre bonne vieille Suisse est une tante des contes de fées, avec des coffres bien remplis. La quarantaine dure vingt jours..... Puis commence la vie dans un monde nouveau. Nous souhaitons à ces rapatriés courage, bonne chance et d'amicales rencontres.

---



1 - TELEFONIA A CORRENTE PORTANTE - Questo è soltanto il simbolo: quando le linee sono sovraccariche, le comunicazioni telefoniche interurbane sono un vero guaio. All'Istituto di fisica del Politecnico Federale, il problema del telefono è allo studio. Quando manca il materiale per creare nuove linee, interviene la scienza. Gli studenti di quel corso sull'alta frequenza sanno che con l'aiuto della corrente portante si possono trasmettere contemporaneamente molte comunicazioni sulla stessa linea. Ma la conoscenza teorica non è tutto. Gli studenti ed i professori devono tradurla in pratica. Tutte le parti degli apparecchi vengono costruite al politecnico. Se la guerra non avesse interrotto le importazioni, quei futuri specialisti dell'alta-frequenza non si sarebbero mai trovati davanti a questo compito che hanno del resto egregiamente assolto creando i primi apparecchi telefonici a corrente portante utilizzati in Svizzera.

Vediamo di che cosa si tratta. Si vogliono trasmettere parecchie comunicazioni su una stessa linea, il che non è mica possibile senz'altro. Le comunicazioni sarebbero incomprensibili. E' qui che interviene la corrente portante. Fra il telefono e la linea viene inserito un sistema ad alta frequenza come un apparecchio radio. Le onde ad alta frequenza guidano sulla linea le onde che partono dal microfono. Molte correnti portanti possono essere trasmesse su di una stessa linea, come basta una stessa antenna per captare tutte le lunghezze d'onda. Ohè. nasconditi! Vedete bene che possono comunicare solo due apparecchi che funzionano sulla stessa lunghezza d'onda. L'impianto è pronto. Prova di conversazione...Ecco il suono che si udirebbe inserendosi direttamente sulla linea. La stazione ricevente deve trasformare in suono modulato, così! Ma bene. Ma come si fa a telefonare automaticamente con la corrente portante? A questo scopo è stato creato un apparecchio che non sbaglia. Esso distingue con precisione le vibrazioni di un impulso sonoro per la selezione dei numeri e le vibrazioni della voce...Come l'oscillografo che rende visibili le vibrazioni. Gli impianti vennero creati al Politecnico, l'industria li fabbrica, le centrali telefoniche, in queste settimane, li mettono in servizio. La Svizzera è l'unico paese dove funzioni la telefonia a corrente portante con selezione interurbana. Ma ora basta con le spiegazioni. Solo un'aggiunta: pensate al lavoro paziente degli universitari quando leggerete che oggi si possono fare parecchie conversazioni - in Svizzera fino a dodici conversazioni - simultaneamente su di un solo ed unico filo telefonico!

2 - LA VOCE DELLA SVIZZERA - Il movimento della Resistenza del Vorarlberg ha festeggiato recentemente il professor J.R. von Salis, le cui radiocronache fecero conoscere la verità ai radioascoltatori, tedeschi ed austriaci, durante la guerra. Il prof. von Salis parla a Bregenz.

3 - L'AIUTO DELLA PATRIA - Una settimana fa abbiamo accompagnato gli Svizzeri reduci dall'Est fino al campo di quarantena. Il nostro reporter si è soffermato nel campo per osservarvi come la patria aiuta coloro che ad essa hanno fatto ritorno. Molti fra essi sono vecchi e stanchi. Sopportano male di essere sradicati dalla loro seconda patria, l'Europa orientale, con i suoi grandi poderi. La storia, con un sobbalzo, è passata oltre. Ora la Svizzera, piccola e stretta, è il loro ultimo rifugio. Un vecchio tribolato e stanco ha ancora avuto la forza di trascinarsi fino in patria per morirvi. Egli voleva essere sotterrato nella sua terra natia. Molti rimpatriati sono ammalati. Hanno dovuto lottare contro una sporcizia indifesa e sopportare terribili privazioni. I bambini, loro, pigliano tutto dal lato migliore. Ciò che vien fatto in nome dell'igiene, ai loro occhi non è che gioco, con molte sorprese e con strani misteri tecnici. Il ricordo del loro isolamento, della fuga incessante, senza sosta, davanti alla fame ed alla miseria, viene velato a poco a poco da molte sensazioni nuove e gradevoli. Per i vecchi è più difficile. E' triste essere vecchi ed ammalati. I giorni felici sono lontani. Dove trovare la forza per tornare a fare qualcosa di utile? I medici ed infermieri fanno ciò che è in loro potere. I più piccini sono riuniti in una capanna speciale. Ora brave infermiere diplomate, fate vedere quel che sapete fare! Quel che avete imparato! La morte è scatenata contro i bambini di interi continenti. Qui, nel nostro paese così straordinariamente favorito, possiamo tenerle testa. Non lungi da



qui, l'obbiettivo dovrebbe fissare visioni di morte, di muta sofferenza, di infinito dolore - qui invece, può osservare bimbi ben nutriti giocare e crescere sani. Ecco come le cose si presentano da noi: siamo ricchi e possiamo essere generosi con i rimpatriati senza tetto. I vestiti e le scarpe offerti ai rimpatriati dalla Confederazione sono pronti. Chi oserà ancora pretendere che avremo fatto tanto per i rifugiati che non è rimasto più nulla per soccorrere la nostra gente? I compatriotti dell'Est, quando lasceranno il campo, saranno vestiti di nuovo dalla testa ai piedi. Non dimentichiamo ch'essi hanno perso tutto ciò che avevano saputo creare in lunghi anni di sforzi perseveranti. La nostra brava Svizzera è come una bafana provvista di ogni ben di Dio. La quarantena dura...venti giorni. Poi comincia la vita in un mondo nuovo. Auguriamo loro coraggio, buona fortuna ed un'accoglienza amichevole.

+ + +